Bericht zur Kommunalen Kriminalprävention

in der Stadt Donaueschingen

1993 - 2010

1993 wurde vom Innenministerium aufgrund der steigenden Jugendkriminalität die Kommunale Kriminalprävention (KKP) ins Leben gerufen. Bereits 1994 wurden in den Städten Ravensburg, Weingarten, Calw und Freiburg Pilotprojekte durchgeführt. Donaueschingen ist seit 1997 in der KKP tätig. Damals wurde ein so genanntes Lenkungsgremium auf lokaler Ebene eingerichtet:

- Stadtverwaltung (Bürgermeister, Sozialamt, Ordnungsamt, Bauamt),
- Stadtjugendpflege,
- Vertreter der Schulen und Kindergärten sowie
- das Polizeirevier Donaueschingen.

Diese Institutionen arbeiten nach wie vor eng zusammen. Je nach Problemfeld werden weitere Organisationen und Einrichtungen zur Unterstützung und Beratung herangezogen.

Schwerpunkt der damaligen Präventionsarbeit war das Wohngebiet „Äußere Röte“. So wurde über vier Jahre hinweg von der Stadtverwaltung/Stadtjugendpflege mit Unterstützung des Technischen Hilfswerkes, der Jugendfeuerwehr, des Jugend-Rot-Kreuzes und der Polizei das Äußere-Röte-Fest organisiert. Medial wurde dies vom Südkurier unterstützt.

Im gleichen Zeitraum wurde von der Stadt in der Breslauer Straße eine Wohnung angemietet, um diese Gruppen und Organisationen für Veranstaltungen, Treffen und Zusammenkünfte anzubieten. Der Äußere-Röte-Treff hat sich etabliert und besteht heute noch. Im Außenbereich wurde auf dem Gelände der Spiel- und Sportfläche an der Breslauer Straße mit hohem finanziellem Aufwand ein Platz der Begegnung gebaut.

Verstärkte Kontrolltätigkeit war durch Polizei sowie einem privaten Sicherheitsdienst notwendig, da sich an mehreren Plätzen in der Breslauer Straße Jugendliche trafen, die zum Teil Passanten bedrohten, belästigten und stark dem Alkohol zusprachen. Folgende Maßnahmen und Aktionen im Zeitraum 1997 bis 2001 wurden unter anderem im Rahmen der KKP durchgeführt:

- Durchführung der Bürgerbefragung zum Sicherheitsgefühl in Donaueschingen
- Beteiligung bei der Expertenbefragung durch den Schwarzwald-Baar-Kreis
- Durchführung von Präventionsstreifen in Wohngebieten und am Riedsee durch die Polizei und einen privaten Sicherheitsdienst
- Organisation und Durchführung des Stadtteilstestes Äußere Röte (s.o.)
- Gespräch mit Vertretern der Donaueschinger Schulen
- Streetwork der Stadtjugendpflege

- Schaffung und Erweiterungen von Freizeiteinrichtungen (zum Beispiel Skateranlage, Platz der Begegnung Breslauer Straße)
- Ausweitung der Tätigkeit der Stadtjugendpflege auf die Ortsteile
- Schulkinderbetreuung in der Stadtmühle
- Erlebnispädagogik (Adventurekurse)
- Offene Jugendarbeit (Kooperation mit den Städten Hüfingen und Bräunlingen)
- Aktion „Schöne Stadt“

Das Ergebnis der Bürgerbefragung führte zu zahlreichen Maßnahmen zur Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls. So wurden auf Plätzen und entlang von Wegen Hecken und Sträucher zurückgeschnitten und zum Teil entfernt, um die Einsehbarkeit zu verbessern. Bei zahlreichen Wegen und Plätzen wurde die Ausleuchtung verbessert.

2001 wurde das Projekt „Unsere Zukunft ist hier“, das die Integration junger Spätaussiedler zum Ziel hatte, beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg zur Bezuschussung eingereicht. Das Projekt wurde finanziell unter der Maßgabe unterstützt, dass von Seiten der Stadt eine Cofinanzierung erfolgt. Gefördert wurde das Projekt mit 20.000,00 €. Die Cofinanzierung wurde durch Personaleinsatz, Nutzung von Räumlichkeiten, Sachaufwand und Finanzmittel gewährleistet.

In enger Zusammenarbeit mit Polizei, Eichendorffschule, Berufsakademie Schweningen als wissenschaftliche Begleitung wurden unterschiedlichste Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. So wurde mit Schülern der Eichendorffschule und Jugendlichen von der Stadtmühle ein eigenes Filmprojekt gestartet zum Thema „Unsere Zukunft ist hier“.

Dazu gehörte, dass Frau Irmgard Jeschawitz, Aussiedlerbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, über die Lebensbedingungen der deutschstämmigen Bevölkerung in Ländern der ehemaligen Sowjetunion, über deren kulturellen Prägungen sowie die gesellschaftlichen Probleme informierte. Die Vorträge von Frau Jeschawitz gaben Einblick, in welcher Situation die jungen Spätaussiedler sich in ihrer neuen Heimat Deutschland befinden.

An der Eichendorffschule wurde über zwei Jahre hinweg ein Planspiel zum Thema „Übergang Schule Beruf“ unter der wissenschaftlichen Begleitung durch die Berufsakademie Schweningen durchgeführt. Schülern wurde im Rollenspiel gezeigt, wie sie sich richtig und erfolgreich um einen Lehrplatz bewerben.

Eine Podiumsdiskussion mit Herrn Bundestagsabgeordneten Siegfried Kauder / Mitglied des Vorstandes des Weißen Rings, Herrn Professor Gallwitz/Fachhochschule für Polizei, Herrn Professor Horn/Berufsakademie Schweningen sowie Herrn Bürgermeister Kaiser wurde in der Aula des Fürstenberg Gymnasiums zum Thema „Jugend und Strafrecht“ durchgeführt.

Mit Präventiv, der Agentur für Prävention, wurden über mehrere Monate hinweg Persönlichkeitstrainings für junge Aussiedler durchgeführt. Dies mit dem Ziel der Verbesserung der Sprachkompetenz, der Integration in örtlichen Vereinen beziehungsweise dem Jugendhaus, der Stärkung des Selbstwertgefühls, der Informiertheit über Sucht, Gewalt und Sexualität. Die Aufwendungen in Höhe von knapp 13.000,00 € wurden im Rahmen der KKP übernommen.

Im Rahmen des Projekts „Unsere Zukunft ist hier“ wurden über die Jahre hinweg durch die Polizei und die Stadtjugendpflege verstärkt Treffpunkte von jugendlichen Spätaussiedlern aufgesucht. Mit Polizei und Stadtverwaltung wurde ein Fußballturnier durchgeführt. Der Kontakt von Polizei und Spätaussiedlern war im Laufe der Zeit derart positiv, dass die jugendlichen Spätaussiedler von ihren Kollegen aus anderen Städten als Polizeifreunde titulierte wurden.

Im Rahmen des Integrationsprojektes „Integration durch Soziale Kompetenz“, das in Zusammenarbeit des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis und der Stadtjugendpflege seit dem Jahr 2003 umgesetzt wird, findet in der Turnhalle der Realschule ein wöchentlich zweistündiges Sportangebot für Jugendliche mit Migrationshintergrund unter der Aufsicht des Jugendhausleiters statt. Die Jugendlichen können sich sportlich betätigen, ohne in einem Verein zu sein. An diesem Abend gibt es für die Jugendlichen im Spiel verschiedenste Möglichkeiten der Auseinandersetzung miteinander. Doch auch in Gesprächen vor und nach dem Sport werden so manche Fragen und Probleme aus deren Alltag mit dem Jugendhausleiter besprochen und diskutiert.

Neben diesen herausragenden Aktionen wurden Filmnachmittage sowie Theateraufführungen der „Wilden Bühne“ zum Thema „Gewalt und Sucht“ begleitend angeboten. In den Jahren 2002 bis 2004 wurden für die KKP insgesamt 26.000,00 € ausgegeben.

In den Jahren 2005 bis 2007 wurde der Schwerpunkt der KKP auf den Bereich Alkoholkonsum von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Die Aktion „Schon 16?“ wurde ins Leben gerufen. Aufkleber und Informationsmaterial wurde an Vereine, Lebensmittelmärkte und Tankstellen verteilt.

In mehreren Abendveranstaltungen wurden Schulungen für Vereinsverantwortliche, Mitarbeiter der Tankstellen sowie das Kassenpersonal der Lebensmittelmärkte durchgeführt. Probekäufe wurden mit der Stadtjugendpflege veranlasst. Das Ergebnis war positiv. Lediglich zwei von 13 Verkaufsstellen verkauften an Kinder beziehungsweise Jugendliche alkoholische Getränke. Beanstandungen wurden mit dem Inhaber beziehungsweise Filialleiter besprochen. Unterstützung in Durchführung und Organisation erhielten wir von der Suchtberatung.

Ziel der Veranstaltungen ist es,

- den Kindern und Jugendlichen den Erwerb von alkoholischen Getränken zu erschweren,
- die Verantwortung des Kassenpersonals und der Vereinsvorstände zu stärken und auf die gesetzlichen Vorgaben hinzuweisen,
- Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit zu reduzieren und
- die Verbesserung der Festkultur durch geringen Alkoholkonsum.

Als ausgesprochen erfreulich wurde die Mitteilung zur Kenntnis genommen, dass ein großer Lebensmitteldiscounter alkoholische Getränke nur noch an Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, abgibt.

In der Aula des Fürstenberg-Gymnasiums wurde im Herbst 2005 mit Herrn Dr. Bettecken vom Schwarzwald-Baar Klinikum, der Polizei und der Stadtverwaltung für interessierte Eltern, Lehrer und Jugendliche eine Podiumsdiskussion speziell zum Problem „Alkoholkonsum in Verbindung mit Medikamenten“ veranstaltet. Die Resonanz und Beteiligung war sehr positiv.

Ergänzend zur Aktion „Schon 16?“ wurde in Donaueschingen das Bundesmodellprojekt „HaLt“ (Hart am Limit) eingeführt. Hierbei handelt es sich um eine Kooperation zwischen den Krankenhäusern, der Agentur für Prävention und der Stadtjugendpflege. Bei Kindern und Jugendlichen, die aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums ins Krankenhaus eingeliefert werden, werden die Eltern um Entbindung von der Schweigepflicht ersucht, so dass die Personalien an die Agentur für Prävention und an die Stadtjugendpflege übermittelt werden können. Diese führen mit den Jugendlichen Risikochecks durch. Bei Suchtgefahr erfolgen weitere Gespräche und Betreuungsangebote. Kindern und Jugendlichen werden Alternativen zum Alkoholkonsum aufgezeigt, um auch ohne Alkohol Spaß und Nervenkitzel zu haben. Hier kommt insbesondere die Erlebnispädagogik zum Tragen.

2007/2008 wurde mit der Agentur für Prävention und der Stadtjugendpflege in acht Grundschulklassen der Eichendorffschule und der Erich Kästner-Schule das Projekt „Stark in die Zukunft“ durchgeführt. Eltern und Lehrern wurden zum Thema „Prävention“ in den Bereichen Sexualität, Gewalt und Sucht Möglichkeiten aufgezeigt, die die Entwicklung und Förderung des Selbstwertes der Kinder im Elternhaus und der Schule unterstützen. Das Projekt war auf zwei Jahre ausgelegt.

Kreisweit unter Federführung des Landratsamtes wurde die Aktion „Billig dicht – bei uns nicht“ auf den Weg gebracht. Sämtliche Gaststätten wurden angeschrieben und gebeten, eine Selbstverpflichtung einzugehen und größten Wert darauf zu legen, dass die jugendschutzgesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Die Abgabe von alkoholischen Getränken sollte eingeschränkt werden. Insbesondere die Szenegastronomie wurde in besonderer Weise darauf angesprochen, auf Flatratepartys oder ähnliche Billig-Angebote zu verzichten. In ein paar wenigen Fällen wurden die Betreiber zu einem persönlichen Gespräch eingeladen und auf ihre Verantwortung hingewiesen. Mit Beamten des Polizeireviers und der Stadtjugendpflege wurden speziell diese Gaststätten aufgesucht, um die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu kontrollieren.

Im Rahmen der KKP wurde ein Fachvortrag zum Thema „Medien und Medienkonsum bei Kindern und Jugendlichen“ im Jugendhaus durchgeführt. Der Fachvortrag war für interessierte Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen und erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch der Kindergärten Donaueschingens. Zu den Inhalten des Fachvortrages gehörten Medienkompetenz, neue Medien, Tipps zum Medienkonsum, Zahlen und Fakten, Internetchatten, Raubkopien und vieles mehr. Auch wurden durch Herrn Hauptkommissar Johannes Schmid von der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen alle anstehenden offenen Fragen zum Medienmissbrauch beantwortet. Auch zu der Frage „Wie schütze ich mein Kind vor Gefahren, die beispielsweise durch das Chatten auf dieses warten“ hat er sich geäußert. Leider war die Resonanz, selbst bei den Kindergartenleiterinnen, gering.

Während der Sommermonate werden verstärkt Streifen durch den Gemeindevollzugsdienst zusammen mit den Kollegen der Stadt Hüfingen im Bereich Riedsee durchgeführt. Hier wird speziell das Verhalten der Besucher des Fischbachsees kontrolliert, da Gäste des Campingplatzes und Riedseebesucher sich zum Teil sexuell belästigt fühlen.

In den Jahren 2008/2009 wurden die Narrentreffen in Wolterdingen und Neudingen mit der Beratungsstelle „Sucht“ aufgesucht und Jugendliche im direkten Gespräch auf die Gefahren des Alkoholkonsums hingewiesen. Diese Informationsmöglichkeit wurde von den Jugendlichen überraschend stark in Anspruch genommen.

Veranstalter von Vereinsfesten werden von Seiten der Verwaltung und mittels Auflagen verpflichtet, dass branntweinhaltige Getränke nur im Barbereich abgegeben werden dürfen und eine Alterskontrolle durchgeführt wird. Bei reinen Jugendveranstaltungen, zum Beispiel Stufenpartys, wird der Ausschank von branntweinhaltigen Getränken untersagt, so dass lediglich Bier, Wein und Sekt verabreicht werden darf.

Im Jahr 2009 wurden verstärkt die Jugendtreffpunkte kontrolliert. Ein Problempunkt kristallisierte sich unter der Mühlenbrücke heraus, da dieser Treffpunkt oftmals von 20 bis 30 Jugendlichen aufgesucht wird.

Bei der am 25. September 2009 durchgeführten Podiumsdiskussion in der Eichendorffschule zum Thema „Alkoholkonsum“ nahmen zahlreiche Schüler und Eltern teil. Die Schüler beteiligten sich rege an den Diskussionen und es wurde herausgearbeitet, dass Langeweile, das Vorbild der Erwachsenen und das Cliquenverhalten ursächlich für übermäßigen Konsum sind.

Die Aktionen „Schon 16?“ und „billig dicht – bei uns nicht“ werden fortgeführt und durch zusätzliche Informationsveranstaltungen begleitet.

2010 sind mit der Agentur für Prävention drei Schulungs- und Informationsabende mit den künftigen Abgangsklassen des Gymnasiums zum Thema „Stufenpartys“ geplant. Die Finanzierung erfolgt über die bereitgestellten Haushaltsmittel.

Weiter ist der Besuch des Glöcklehofes, Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen, mit Jugendlichen vorgesehen. An der Heinrich-Feurstein-Schule sollen Projektstage für Mädchen durchgeführt werden, die Themen wie beispielsweise den Umgang mit der eigenen Sexualität und Sucht aufgreifen. Von Seiten des Ordnungsamtes werden mit den Jugendsachbearbeitern des Polizeireviers Donaueschingen Jugendliche an ihren Treffpunkten aufgesucht, um im Gespräch in Erfahrung zu bringen, was von Seiten der Stadt notwendig ist, damit sie ihr Verhalten ändern.

Ein erstes Gespräch fand zwischen dem Betreiber der Diskotheken „Okay“ und „Ocean“ mit dem Ziel statt, auffälligen Diskobesuchern ein Hausverbot zu erteilen, das auch für weitere gastronomische Betriebe Gültigkeit hat. Mit beteiligt ist die Polizei und der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband.

In der warmen Jahreszeit erfolgen auch dieses Jahr durch die Polizei verstärkt Kontrollen der Jugendtreffs auf öffentlichen Wegen und Plätzen. Sachbeschädigungen, Vermüllung der Orte und Alkoholkonsum werden an das Ordnungsamt mit Anschrift der Betroffenen weitergegeben. In Wiederholungsfällen wird ein zeitlich befristeter Platzverweis ausgesprochen. Eltern werden angeschrieben und über das Verhalten ihrer Kinder informiert. Erforderlichenfalls erfolgt ein Hinweis an das Jugendamt.

Der Gemeindevollzugsdienst kontrolliert regelmäßig Jugendliche, die in der Öffentlichkeit rauchen und Umverpackungen wegwerfen. Bußgelder werden ausgesprochen und Eltern über ihre rauchenden Kinder informiert.

Den Vereinen wird eine weitere Informationsveranstaltung zum Thema „Vereinsfeste“ und über ihre spezielle Verantwortung bei der Abgabe von Alkohol an Jugendliche angeboten. Termine stehen noch nicht fest.

Ordnungsamt
April 2010